

Die Ruhr-Universität Bochum, die Fakultät für Geschichtswissenschaften und das Institut für Archäologische Wissenschaften trauern um

## **Prof. Dr. Hermann Büsing**

geb. am 3. Juni 1940

verst. am 22. September 2001

Hermann Büsing (\* 3. Juni 1940) studierte in seiner Geburtsstadt Marburg Klassische Archäologie, Latein und Griechisch. Nach einem zweisemestrigen Studienortwechsel an die Universität Kiel und einem einjährigen Studienaufenthalt in Rom schloss er 1967 sein Studium in Marburg bei Heinrich Drerup mit einer Doktorarbeit über „*Die griechische Halbsäule*“ ab. In Marburg lernte Hermann Büsing während seines Studiums auch seine Frau Andrea Büsing-Kolbe kennen, die dort ebenfalls bei Drerup promovierte.

1968/69 war Hermann Büsing Reisestipendiat des Deutschen Archäologischen Instituts. Anschließend trat er die Assistenz am Institut für Klassische Archäologie der Universität Mainz an. Dort arbeitete er insbesondere an seiner Habilitationsschrift über die „*Römische Militärarchitektur in Mainz*“, die er 1978, mittlerweile seit dem Sommersemester 1977 an die Ruhr-Universität Bochum gewechselt, der dortigen Abteilung für Geschichtswissenschaften vorlegte. Unmittelbar nach Annahme der Habilitationsschrift wurde er an der Ruhr-Universität zum C2-Professor für Klassische Archäologie ernannt. Bis zu seiner Pensionierung 2005 blieb Hermann Büsing der Ruhr-Universität Bochum treu. Er war korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts.

In zahlreichen Aufsätzen und mehreren Monografien erwies sich Hermann Büsing als ausgezeichneter Kenner der antiken Kunst und Kunstgeschichte. Sein besonderes Interesse galt der griechischen Baukunst und Architekturtheorie. Seine wissenschaftliche Arbeitsweise war streng methodisch ausgerichtet.

Hermann Büsing engagierte sich sehr in der universitären Lehre und war in vielen Gremien tätig. Seine stringente Arbeitsweise vermittelte er gewinnbringend an seine zahlreichen SchülerInnen und Studierenden. Es war ihm ein Hauptanliegen, komplizierte wissenschaftliche Probleme verständlich, aber dennoch tiefgreifend darzustellen und zu analysieren. Sowohl handwerkliches Können als auch künstlerische Qualitäten stellte er in seinen Studien stets heraus und würdigte sie entsprechend. Beispielhaft, quasi lehrbuchmäßig vorgeführt hat Hermann Büsing seine Arbeitsweise in seiner Monografie über „*Das Athener Schatzhaus in Delphi*“ (Marburg 1992).

Gemeinsam mit seiner Frau Andrea hat Hermann Büsing von 1990 bis 2000 eine römische Straßenstation bei Ficarolo in der Poebene nordwestlich von Ferrara mit deutschen und italienischen Studierenden ausgegraben. Deren Ergebnisse wurden in dem von Gianni di Zuccato herausgegebenen Band „*L'Insediamento Romano di Chiunsano. Gli Scavi dell'Università di Bochum (1992–2000)*“ (Florenz 2016) veröffentlicht. Aus den mit Ficarolo verbundenen Publikationen entstand aber auch eine Monografie mit dem Titel „*Stadt und Land in Oberitalien*“ (Mainz 2002), die sich an ein breiteres Publikum richtete.

Hermann Büsing war nicht allein auf die griechische und römische Kunst und Architektur fokussiert. Auch den nachantiken Zeiten galt sein Interesse. So verfassten er

und seine Frau nach seiner Pensionierung eine Monografie über „*Harmonie von Bau und Landschaft – Der Architekt Rudolf Kolbe* (Dresden 2010).

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Axel Schölmerich  
Rektor

Prof. Dr. Markus Koller  
Dekan

Prof. Dr. Thomas Stöllner  
GL des Instituts